

kostspielige Anfuhr auf Bahnhof Nebra erschwert. Die dortigen Steinbruchbesitzer, welche etwa 500 Arbeiter beschäftigen, sehen in dem Kanal eine ausserordentliche Förderung ihrer Thätigkeit, während sie jetzt in Leipzig gegenüber den Elbsandsteinbrüchen, obgleich der Nebraer Sandstein härter, fester und somit besser ist als der Elbsandstein, sehr wenig zu konkurrieren vermögen, da letztere sämmtlich Bahnanschlüsse besitzen und noch durch interne sächsische Ausnahmefrachtsätze begünstigt sind. Wird indess eine billige Wasserfracht möglich, so kommen auch Bruchsteine in Frage, welche nach Leipzig und Halle a. S. gewiss in grossen Mengen befördert werden.

Ein Gleiches gilt für Kalk, sowie für Gypssteine. Auch Porphyre werden nicht unbeachtet bleiben.

Dazu kommt die Bewegung von Bau- und Nutzholz auf dem Wasserwege. Harthölzer, nämlich Eichen und Buchen, werden aus den Forsten der Unstrut geliefert, während Weichhölzer in grosser Menge von Thüringen saalabwärts geflösst werden. Der Flossverkehr gestaltete sich im Jahre 1891 wie folgt:

Durch die Schleuse in Beuditz (Weissenfels), also von der obern Saale und Unstrut kommend, wurden durchschleust:

im Jahre	Quadratholz	Rundholz
1889	115 920 qm	120 204 qm
1890	93 069 „	107 577 „
1891	100 953 „	93 861 „

Von der Unstrut kamen durch die Schleuse von Freyburg:

1889	4 689 qm	621 qm
1890	6 417 „	441 „
1891	7 299 „	774 „

Die Hölzer gelangen die ganze Saale abwärts und geben nicht nur Bauholz und Bretter, sondern führen auch den an der Saale liegenden grossen Cellulose-, Papier- und Buntpapierfabriken einen Theil des nothwendigen Rohmaterials zu. Dieser Flossverkehr dürfte sich noch recht sehr entwickeln lassen, namentlich nach Fertigstellung des Elster-Saale-Kanals, durch welchen die Flösse unmittelbar bis Leipzig ohne Umladung gebracht werden können.

Da in dem Handelskammerbezirke Halle a. S. die Rübenzuckerindustrie ganz vorzüglich entfaltet ist, indem sich daselbst 51 Rohzuckerfabriken und